



BHH Post

BHH SOZIALKONTOR gGmbH

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere sieben Sozialen Treffpunkte übernehmen für Menschen mit Behinderungen, die alleine oder in Wohngemeinschaften leben, eine wichtige Funktion im Alltag. An diesen Orten der Begegnung können ganz niedrigschwellig Freizeit-, Beratungs- und Bildungsangebote wahrgenommen werden.

Unsere Erfahrung zeigt: Hier begegnen sich Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe. Für manchen Nutzer wurde „sein“ Treffpunkt im Laufe der Zeit eine Art Familiensatz – so geschehen im Treffpunkt Kirchdorf-Süd. Wie sich dessen Nutzerinnen und Nutzer für ihren Treffpunkt stark machen, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Um Inklusion, also darum, dass jeder Mensch vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen kann – unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, seiner Herkunft, seines Geschlechts oder seines Alters – geht es im gerade gestarteten Pilotprojekt „Inklusiv leben – Wege zur Inklusion im sozialen Raum für Menschen mit Behinderung“.

Lesen Sie, wie wir als regionaler Projektpartner der Arbeiterwohlfahrt dieses so wichtige wie spannende Aktion Mensch geförderte Vernetzungsprojekt angehen.



Karl Stengler

Volker Carroll



Die Projektpartner freuen sich darauf, gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen Wege zur Inklusion zu schaffen (v. l.): Gabriele Großmann (Dortmund), Angelika Schallenberg (Saarland), Diethard Geber (Saarland), Projektleiter Gerd Kähler und Gudrun Braksch (AWO Bundesverband), Klaus Hermansen (Dortmund), Ann-Christin Matt (BHH Sozialkontor), Volker Carroll (BHH Sozialkontor), Sandra Ullrich-Rahner (BHH Sozialkontor), Felicitas Becker (Karlsbad)

„Inklusiv leben...“

Konkrete Wege zur Teilhabe im Stadtteil

Ein neues Aktion Mensch-Projekt
mit BHH Sozialkontor Beteiligung

Im April startete ein zweijähriges Pilotprojekt mit dem Titel „Inklusiv leben – Wege zur Inklusion im sozialen Raum für Menschen mit Behinderung“. Dieses von der Aktion Mensch geförderte Projekt wird vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt mit vier regionalen Projektpartnern in Deutschland durchgeführt.

Der Anspruch, inklusive Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, ist fachlich hochaktuell. Mit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention und den Kriterien der Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) sind wichtige Grundlagen geschaffen, diesen Anspruch konkret auszugestalten.

Das Projekt „Inklusiv leben...“ will erproben, wie durch sozialräumliche Projekte vor Ort die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung nachhaltig und konkret gestärkt werden können.

In diesem Projekt werden insbesondere folgende Fragestellungen behandelt:

- Welche Angebote und Möglichkeiten bieten ein Stadtteil/ein Sozialraum für die Menschen mit Behinderung?
- Wie kann die Zusammenarbeit und Kooperation im Stadtteil gefördert und verbessert werden?
- Wie können einzelne persönliche Ziele der „Teilhabe im Stadtteil“ in der Hilfeplanung verlässlich geplant und umgesetzt werden?
- Wie kann es gelingen, Freiwillige für Aktivitäten der Teilhabe zu gewinnen, zu qualifizieren und zu begeistern?

Zu den Projektpartnern gehören neben dem BHH Sozialkontor:

- AWO Unterbezirk Dortmund – mit einem Wohnheim in städtischer Lage
- AWO Kreisverband Karlsruhe/Karlsbad – mit einer Wohneinrichtung in ländlicher Lage
- AWO Landesverband Saarland / VIB Dillingen – mit einem Verbund an ambulanten und stationären Wohnangeboten in unterschiedlichen Orten

Das BHH Sozialkontor konzentriert sich mit seiner Teilnahme auf den Stadtteil Farmsen-Berne im Bezirk Wandsbek, um dieses Projekt praxisnah und konkret auszugestalten. In diesem Stadtteil ist das BHH Sozialkontor mit unterschiedlichen Angeboten vertreten (Hausgemeinschaft Hilda Heinemann, Ambulant betreute Wohngemeinschaft Farmsen-Berne, Ambulante Dienste Hamburg Ost, Sozialer Treffpunkt Das Mahlhäus). So können über 100 Menschen mit Behinderung direkt und aktiv in das Projekt einbezogen werden.

Diese Einbeziehung ist für das BHH Sozialkontor von hoher Wichtigkeit. „Wir möchten die Menschen mit Behinderung von Anfang an beteiligen“, so Sandra Ullrich-Rahner, Regionalleiterin BHH Sozialkontor. „Durch gemeinsame Begehungen wollen wir den Stadtteil erkunden und Netzwerkkarten erstellen. Darüber hinaus wird es Seminare und Treffen zum Thema „Teilhabe“ geben, durch die wir viele Menschen mit und ohne Behinderung im Stadtteil zusammenbringen wollen.“

Durch das sozialraumorientierte Handeln wird sich auch die Arbeit der Mitarbeiter in den Wohneinrichtungen verändern – auch hier werden Schulungen und Seminare organisiert.

Das 24-monatige Projekt ist mit großem Enthusiasmus und Spannung gestartet. Dazu die für das Projekt zuständige Projektkoordinatorin Ann-Christin Matt: „Wichtig ist mir, dass wir auf allen Ebenen mit Optimismus und Begeisterung die Chancen ergreifen, die uns dieses Projekt der Teilhabe bietet. Initiative und Phantasie anregen, Selbstvertrauen stärken und Gemeinschaft erlebbar machen – das ist das Motto, unter dem unsere Projektarbeit steht.“

(V.C. / S.U.-R.)

Ein Jahr „Bald ist Zukunft“

Eine Ausstellung, die Mut macht

Das Soziale Dienstleistungszentrum Bergedorf im Hamburger Osten bildete die zehnte und letzte Etappe der BHH-Wanderausstellung „Bald ist Zukunft“. Nach ihrer Eröffnung im Hamburger Rathaus im März 2010 blicken die Mitarbeiter der Ausstellungs-AG auf eine einjährige erfolgreiche Tournee im Großraum Hamburg zurück. Das Echo ist durchgehend positiv, nachzulesen im Gästebuch: „Eine sehr gute Ausstellung, weil man die Geschichte mitbekommt, wie sich die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen geändert haben.“

Viele Besucher lobten, dass hier Menschen mit Behinderung selbst den Weg zeigen: „Es ist klasse, dass die Bewohner mit Zitaten vertreten sind.“



Wenige Tage, bevor er als Chef der Senatskanzlei ins Hamburger Rathaus wechselte, eröffnete der ehemalige Bezirksamtsleiter Dr. Christoph Krupp (r.) gemeinsam mit Karl Stengler (M.) und Volker Carroll die Ausstellung in Bergedorf



Im Hamburger Rathaus startete die Wanderausstellung, jetzt ist sie dauerhaft in der BHH-Geschäftsstelle installiert

Spannende Ergebnisse brachte die Fragebogenaktion, die Teil der Ausstellung ist. Die Mehrheit der Teilnehmer hält spezielle Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen für notwendig, diese sollten jedoch in den Stadtteil integriert sein und dürften nicht zu Ausgrenzung führen. Beim Wohnen spielen ein eigener Raum, Rückzugsmöglichkeiten und – unabhängig von der Wohnform – abschließbare Türen eine wichtige Rolle.

Aus den Antworten spricht die Sorge der auf Hilfen Angewiesenen, nicht den eigenen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend versorgt zu werden. Deutlich wird darüber hinaus, dass es zu wenig gemeinsame Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen gibt.

„Bald ist Zukunft“ hat eindrücklich gezeigt, dass bezogen auf die Integration von Menschen mit Behinderung zwar einiges erreicht wurde, aber noch vieles zu tun bleibt. Die Ausstellung liefert vielfältige Denkanstöße für die Zukunft. Ein Besucher: „Diese Ausstellung macht Mut. Danke!“

„Bald ist Zukunft“ ist ab sofort dauerhaft in der BHH-Geschäftsstelle, Holzdamm 53, installiert.

(V.M.)



„Ich habe Angst, später zum Pflegefall zu werden“

Ausbildung Altenpflege

Es mangelt an Geld, Solidarität, an Interessenten in der Altenpflegeausbildung. Im Rahmen einer Ausarbeitung zum Thema „Professionell pflegen“ beantwortete Joanna Niezgoda (42), zurzeit in der Ausbildung zur Altenpflegerin, die nachfolgenden Fragen. Vor ihrer Ausbildung arbeitete die zweifache Mutter als hauswirtschaftliche Helferin im Senator-Neumann-Heim.

Wenn Sie die Pflegeausbildung neu konzipieren könnten, was würden Sie verändern, um den Beruf attraktiver zu gestalten?

Die Pflege hat ein massives Imageproblem. Der gesellschaftliche Nutzen muss deutlicher herausgestellt, die vergleichsweise niedrigen Löhne angehoben und die Aufstiegschancen für engagierte und fähige Kräfte optimiert werden. Nur so wird dieser anspruchsvolle und verantwortungsvolle Ausbildungsberuf für junge Menschen an Attraktivität gewinnen.

Eine gemeinsame Ausbildung von Altenpflege- und Krankenpflegeschülern mit anschließender Spezialisierung wäre wünschenswert. Auch müssten die Arbeitsbedingungen in der Pflege mitarbeiterfreundlicher gestaltet werden.

Ein Blick in die Zukunft: Wie stellen Sie sich Pflegeeinrichtungen im Jahr 2020 vor?

Pflegeeinrichtungen werden immer mehr zu Orten der Intensivpflege und Sterbebegleitung. Insbesondere für die Betreuung von demenzlichen Bewohnern müssen neue Konzepte entwickelt werden. Der Bezugspflege kommt eine stärkere Bedeutung zu. Und nicht zuletzt wird die „Pflege des Personals“ wichtiger werden. Fachliche Fortbildungen und Supervisionen sowie Qualitätskontrollen werden einen hohen Stellenwert haben.

Die Altersarmut in Deutschland ...

... nimmt erschreckend zu. Ich frage mich oft, ob meine Rente im Alter reichen wird. Ich habe Angst davor, irgendwann zum Pflegefall zu werden und fürchte mich vor Pflegekräften, die überfordert sind und kaum Zeit haben für Zuwendung und ein tröstendes Gespräch. Ich kann nur hoffen, dass die Politik die nötigen Pflegereformen bald einleitet. (K.M.)

Hamburg räumt auf

Sauber! Alles blitzt rund um die Hausgemeinschaft Hilda Heinemann

An der Aktion „Hamburg räumt auf“ beteiligte sich in diesem Jahr die Hausgemeinschaft Hilda Heinemann. Der kollektive Frühjahrsputz wird seit vierzehn Jahren von der Hamburger Stadtreinigung, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Hamburg e.V. veranstaltet.

Elf Bewohner, vier Mieter der Ambulant betreuten Wohngemeinschaft Farmsen/Berne, vier Gäste und fünf Mitarbeiter beiderlei Geschlechts sagten dem Müll den Kampf an.

Bewaffnet mit Säcken und Greifzangen der Stadtreinigung, Eimern und einem Bollerwagen sammelten die Beteiligten im Einzugsgebiet der Hausgemeinschaft, der Hamburger Werkstatt und dem angrenzenden kleinen Wäldchen alles auf, was leichtfertige Mitmenschen den Winter über so fallengelassen hatten. Strategisch eingeteilt in Kleingruppen und sicherheitshalber ausgestattet mit Lageplänen wurde diese Heraus-



Ausgewertet aber glücklich: Die Putzfee aus Farmsen-Berne

forderung erwartungsgemäß mit viel Spaß bewältigt. Dazu trug auch das sonnige Wetter an diesem Frühlingstag bei. Im Anschluss an die Aktion stärkten sich die ausgewerteten, aber glücklichen Putzfee mit einer kräftigen Gulaschsuppe, die drei daheimgebliebene BewohnerInnen mit ihrer Betreuerin vorbereitet hatten. (M.B. / V.M.)

Haus am Eilberg

MDK vergibt Bestnote



Große Freude im Haus am Eilberg: Der MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) zeichnete die Wohn- und Rehasstätte mit der Gesamtnote 1,2 (Landesdurchschnitt: 1,8) aus (vorläufiger Transparenzbericht).

Dreimal eine glatte Eins gab es für die Großhansdorfer Einrichtung in den Bereichen „Umgang mit demenzkranken Bewohnern“, „Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene“ sowie als Resümee der Befragung der Bewohner. „Wir sind sehr stolz auf dieses starke Ergebnis.

Es zeigt, dass jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter stets sein Bestes gibt zur Erreichung unserer wichtigen Ziele in Eingliederungshilfe, Pflege und Therapie“, sagt Einrichtungsleiterin Gudrun Dräger. (K.M.)

Henry Vahl und Heidi Kabel aus Ton



Theater-Fans aufgepasst: Am 14. Juni um 15 Uhr lädt das Senator-Neumann-Heim zur Ausstellungseröffnung der umfassenden Privatsammlung des Ehepaars Christiane und Holger Rötting. Auch viele prominente Gäste haben sich angekündigt, um anlässlich des ersten Todestages von Volksschauspielerin Heidi Kabel einen Blick in die Vergangenheit des großen Hamburger Theaters zu werfen. Fotos, Urkunden, Plakate, alte Eintrittskarten, Gala-Kostüme, echte Bühnengewänder, die ersten Tanzschuhe, die Heidi Kabel nach dem Krieg trug und viele weitere original Requisiten gehören zur umfangreichen Sammlung der Röttings, die bereits 2009 im Senator-Neumann-Heim ausgestellt haben.

Ausstellungs-Höhepunkt sind zwei Büsten, Henry Vahl und Heidi Kabel aus Ton, geschaffen von einer Hamburger Künstlerin. „Damit auch sehbehinderte Menschen ertasten können, wie die beiden ausgesehen haben“, so das Ehepaar Rötting. (K.M.)

Die Ausstellung ist bis Ende Juni in der Heinrich-von-Ohlendorff-Straße 20 zu sehen.

Öffnungszeiten sind täglich von 10 bis 17 Uhr.

Impressum

Herausgeber: BHH Sozialkontor gGmbH, Holzdamm 53, 20099 Hamburg

Redaktionsleitung, Koordination, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Karin Midwer, Telefon: 040/227227-26

Text: Volker Carroll (V.C.), Martina Buchholz (M.B.), Karin Midwer (K.M.), Valena Momsen (V. M.), Sandra Ullrich-Rahner (S.U-R.)

Fotos: Katharina Lux, Karin Midwer, Privat

Gestaltung: Charlotte Brinckmann

Druck: A.S. Müller Sofortdruck GmbH

Termine

Sommerfeste 2011

Der Sommer kommt bestimmt, und mit ihm die beliebten Sommerfeste der Einrichtungen. Folgende Termine stehen heute schon fest. Bitte vormerken!

Am 29. Juli lädt der **Soziale Treffpunkt Kirchdorf-Süd** mit seinem **Förderverein** sowie der **Ambulant betreuten Wohngemeinschaft** und dem **Betreuten Wohnen** zum gemeinsamen Sommerfest mit Grillen auf der Wiese Otto-Brenner-Straße ein.

Am 12. August feiert die **Hausgemeinschaft Hilda Heinemann**, **am 26. August** das **Senator-Neumann-Heim**, **am 27. August** folgt das **Haus Trillup**, **am 2. September** das **Haus am Eilberg** sowie **am 10. September** Das **Mahlhaus**. Uhrzeiten und weitere Informationen bald unter www.bhh-sozialkontor.de

Noch bis Ende Mai sind **Fotografische und Literarische Variationen von Hanns Friedrich Arnold** im Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorff-Straße 20, zu sehen.

Vom 27. bis 29. Mai nimmt Haus Trillup an der **Jubiläumsfeier der Jubilate Kirche**, Madacker 5, teil.

Am Sonntag, 5. Juni von 11 bis ca. 14 Uhr wird kräftig in die Pedale getreten: Die SPD Bergstedt lädt zur **Politischen Radtour durch die Naturschutzgebiete von Volksdorf und Bergstedt**. Anschließend wird im Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorff-Straße 20, gegrillt. Kontakt: bergstedt.spd-Wandsbek.de

Zum Grillfest mit Angehörigen lädt das Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorff-Straße 20, am 17. Juni.

Vom 17. bis 19. Juni sind die Ambulanten Dienste Hamburg West und Hamburg Mitte mit einem Stand auf dem **Straßenfest der 13. Altonale** südlich vom Altonaer Bahnhof vertreten.

Das Senator-Neumann-Heim, der Ambulante Pflegedienst und das TZN präsentieren sich mit einem gemeinsamen Stand vom 22. bis 24. Juni auf der **Messe Pflege und Reha**. Ort: Messe-Halle Hamburg-Schnelsen, Modering 1a, www.pflegeundreha.de.

Die sportlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom BHH Sozialkontor bereiten sich zurzeit auf den vier Kilometer langen Firmenlauf **HSH Nordbank Run** zugunsten von „Kinder helfen Kindern“ am 25. Juni durch die HafenCity vor.

Die Ambulanten Dienste Hamburg West sind am 25. Juni beim großen **Lurup-Fest** rund um das Stadtteilhaus Lurup, Böverstand 38 dabei.

Ebenfalls am 25. Juni präsentiert sich der Soziale Treffpunkt Kirchdorf-Süd beim **Stadtteilfest Kirchdorf-Süd**.

Jeden 3. Samstag im Monat von 15 bis 17 Uhr treffen sich **Bingo-Fans** im Sozialen Treffpunkt Die Buche, Buchenring 65. Anmeldungen unter AWG Walddörfer, wgw@bhh-sozialkontor.de, Telefon: 609 184-10.

Barrieren gemeinsam überwinden



Die mittlerweile sieben Sozialen Treffpunkte des BHH Sozialkontor übernehmen als Orte der Begegnung eine wichtige Funktion im Alltag von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Teilweise von Aktion Mensch als Starthilfeförderung unterstützt, müssen sie mittel- und langfristig anders finanziert werden. Die Nutzer des 2007 eröffneten Sozialen Treffpunktes Kirchdorf-Süd wollten dazu einen Beitrag leisten und ließen sich etwas Besonderes einfallen: Sie gründeten den Verein „Freunde und Förderer des Sozialen Treffpunktes Kirchdorf-Süd e.V.“.



Der Vereinsvorstand (v. l.): Gabriel Bauer (Zweiter Vorsitzender), Thomas Trägel (Schatzmeister), Kesbana Klein (Erste Vereinsvorsitzende). Foto rechts: Kirsten Dude (Schriftführerin)

Seite an Seite erarbeitet der Verein mit seinen zurzeit 40 Mitgliedern mit der Treffpunktleiterin Lucia Safa Programme und Aktivitäten für die Nutzer – und führt diese nach Absprache getrennt oder gemeinsam durch.

Kesbana Klein, Erste Vorsitzende des Vereins: „Viele Nutzer waren vorher einsam und isoliert. Für sie ist der Treffpunkt eine Art Familienersatz geworden. Hier treffen sich die unterschiedlichsten Menschen mit und ohne Behinderungen verschiedenen Alters und verschiedener Nationalitäten. Hier darf jeder anders sein und gleichzeitig die Stärke der Gemeinschaft erleben. Hier werden wir gebraucht, unterstützen uns gegenseitig, können gemeinsam wachsen, Behinderungen und psychische Erkrankungen überwinden. Deshalb sind wir so hoch motiviert und wollen unseren Beitrag dazu zu leisten, dass dieser Ort auch in Zukunft in der jetzigen Qualität erhalten bleibt.“

Die Vereinsmitglieder springen ein, wenn die Kapazität des Treffpunktes erschöpft ist. Durch ihren ehrenamtlichen Einsatz werden Aktionen wie die beliebten Silvesterpartys, Ausflüge oder Museumsbesuche oftmals erst möglich.



Das Plakat zur „Welturaufführung“ von „Tarzan in Wilhelmsburg – gemeinsam sind wir stark“

Das bisher größte integrative Projekt des Fördervereins war „Tarzan in Wilhelmsburg – Gemeinsam sind wir stark“ (Regie: Isabella Meures): Sieben Menschen mit einer geistigen Behinderung, fünf Menschen mit einer Körper- oder Sinnesbehinderung und sechs Menschen ohne Behinderung standen gemeinsam auf der Bühne.

Vorher erarbeiteten sie sich innerhalb von sechs Wochen – davon die erste Woche als Workshop auf einem Bauernhof in der Lüneburger Heide – Texte, Bühnenbild und Kostüme und probten intensiv für die Aufführungen des Theaterstücks im Sommer 2010 im Freizeithaus Wilhelmsburg und im Mengepark, die dem Treffpunkt viel positive Resonanz („Famose Auftritte“, lobte etwa das Hamburger Abendblatt) einbrachten.



Mit fantasievollen Kostümen und Texten zum Lachen und Nachdenken zogen die „Tarzan“-Laiendarsteller das Publikum in ihren Bann

Rund 1000 ehrenamtliche Stunden flossen in die Vorbereitung und Durchführung des Projektes, schätzt Kesbana Klein, sowie finanzielle Unterstützung durch den Beirat für Stadtteilentwicklung Wilhelmsburg, die Altherren Fußball Auswahl Wilhelmsburg und die Hamburger Volksbank.

Besonders freut sich die Vereinsvorsitzende darüber, dass das Theaterprojekt alles abdeckt, was sich die Teilnehmer vorgenommen hatten: „Einige wollten wegfahren, andere Theater machen, wieder andere ein Musical besuchen. Durch Spendengelder, die wir mit Aktionen wie einem Frühjahrsfest mit Tombola einsammelten, konnten wir im Anschluss an unsere Aufführungen gemeinsam in Hamburg auch noch das Musical „Tarzan“ besuchen. Eine runde Sache!“

In diesem Jahr laden der Soziale Treffpunkt und der Förderverein erstmals gemeinsam mit der AWG Kirchdorf-Süd und dem Betreuten Wohnen für psychisch Kranke zum Grillfest ein. Weitere Informationen unter www.bhh-sozialkontor.de. (K.M.)

Der Verein sucht noch weitere Mitglieder, die sich engagieren möchten. Ab 1 Euro Jahresmitgliedschaft können Interessierte dem Verein beitreten. Fördermitgliedschaften sind ab 100 Euro möglich. Informationen unter www.freunde-treffen-in-kds.de oder über Kesbana Klein, Telefon: 040/31761907